

Antrag

**der Abgeordneten Dennis Thering, Franziska Grunwaldt, Dennis Gladiator,
Carsten Ovens, Birgit Stöver (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Parkplätze in Hamburger Innenstadt sichern – Vorbild Züricher Park-
platzkompromiss auf Hamburg übertragen**

Die Zahl der Parkplätze in Hamburg nimmt stetig ab. Der SPD-Senat hat in den vier Jahren seiner Alleinregierung fast 1.000 Parkplätze abgeschafft. Wie die Antwort auf eine Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 9. Dezember 2014 (Drs. 20/13635) ergab, sind durch 1.059 zusätzlich aufgestellte Halteverbotsschilder, 890 Poller und andere Absperrerelemente, die Busbeschleunigung, den Straßenbau sowie durch Straßenunterhaltung und -instandsetzungsmaßnahmen unter dem Strich mindestens 959 Parkplätze vernichtet worden. Die Dunkelziffer liegt laut Expertenmeinung deutlich höher.

Die Folgen der Umsetzung des rot-grünen Koalitionsvertrages werden noch deutlich verheerender sein. Es ist zu erwarten, dass durch den massiven Ausbau von Fahrradstreifen und Fahrradstraßen nicht nur Fahrspuren für den Autoverkehr wegfallen und Staus noch weiter zunehmen, sondern auch noch deutlich mehr Parkplätze wegfallen. Umso wichtiger ist es, dass diesem zunehmenden Mangel an Parkplätzen frühzeitig entgegengetreten wird.

Die durch ideologische Verkehrspolitik hervorgerufene direkte Konkurrenz von Fahrradverkehr und Parkplätzen kann durch vernünftige verkehrspolitische Maßnahmen zumindest abgemildert werden. Die Vernichtung oberirdischen Parkraums muss durch die Schaffung von unterirdischen Anlagen voll kompensiert werden. Tiefgaragen sind das ideale Mittel, Parkraum zu schaffen, besonders in Gebieten, in denen Parkplätze rar und der Grund und Boden teuer ist. Vom Bau von Tiefgaragen, die freie Stellplätze an Straßen ersetzen, profitieren am Ende alle Nutzer des öffentlichen Raums.

Wie der Erhalt von Parkraum insbesondere in innerstädtischen und innenstadtnahen Gebieten gelingen und gleichzeitig mehr Raum für Fußgänger und Fahrradfahrer geschaffen werden kann, zeigt das Beispiel Zürich. Mit dem sogenannten Historischen Parkplatzkompromiss verfolgt die Stadt Zürich seit 1996 erfolgreich ein Konzept, bei dem oberirdische Parkplätze in unterirdische Anlagen verschoben werden, ohne dass die Gesamtzahl der öffentlich zugänglichen Parkplätze angetastet wird.

Hamburg muss sich dringend ein Beispiel daran nehmen, um ausreichend Parkraum zu erhalten und lästige und gefährliche Parksuchverkehre und wildes Parken nicht noch weiter zu verstärken. Einer ideologischen Verkehrspolitik muss eine vernünftige und ausgewogene Verkehrspolitik für alle Verkehrsteilnehmer entgegengestellt werden. Bemessungsgrundlage und Mindestwert für die Verschiebung oberirdischer Parkplätze in unterirdische Anlagen ist die Zahl der zum Tage der Wahl und des Amtsantritts von Bürgermeister Scholz am 7. März 2011 existierenden öffentlich zugänglichen Parkplätze.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. in Anlehnung an den „Historischen Parkplatzkompromiss“ der Stadt Zürich ein Konzept zu entwickeln, dass eine Verschiebung oberirdischer Parkplätze in unterirdische Anlagen vorsieht.
2. der Verschiebung oberirdischer Parkplätze in unterirdische Anlagen die Zahl der öffentlich zugänglichen Parkplätze mit Stand vom 07.03.2011 als Mindestwert zugrunde zu legen.
3. der Bürgerschaft darüber bis 31.08.2015 zu berichten.